

# Die wechselseitige Bewertung sozialer Milieus und die strukturierende Wirkung sozialer Kontakte

Ein methodenintegrierendes Netzwerkprojekt

Liz Weiler, Betina Hollstein, Michael Windzio und Jan-Philip Steinmann

*Beitrag zur Veranstaltung »Aktuelle Entwicklungen in der Netzwerkforschung« der Sektion Soziologische Netzwerkforschung*

## Forschungsprojekt: Erhebung und Forschungsdesign „Segmentation und wechselseitige Bewertungen sozialer Milieus“

Der Beitrag präsentiert erste Forschungsergebnisse aus dem Projekt „Segmentation und wechselseitige Bewertungen sozialer Milieus“.<sup>1</sup> Das Forschungsprojekt ist angesiedelt am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) am Standort Bremen und beleuchtet den Grad der Durchmischung bzw. Abschottung zwischen sozialen Milieus und die Frage, wie durch soziale Kontakte und Kontaktbarrieren das (Nicht-)Wissen sowie die Vorstellungen über andere soziale Milieus strukturiert werden. Für die Datenerhebung haben wir ein Mixed Methods Forschungsdesign entwickelt, das sich durch die Verwendung von standardisierten Survey Items in Kombination mit längeren narrativen Gesprächsanteilen auszeichnet, in denen die Befragten offen Gedanken und Erfahrungen bezüglich spezifischer Themen äußern. Das Erhebungsinstrument beinhaltet außerdem eine Netzwerkerhebung sowie die Bewertung von idealtypischen Milieu-Vignetten, denen sich die Befragten selbst und auch ihre genannten sozialen Kontakte zuordnen.

Die Interviews wurden als persönliche computergestützte Interviews und Online-Interviews in Hannover und Magdeburg sowie in den an die Städte angrenzenden ländlichen Gemeinden durchgeführt. Die im Vortrag porträtierten Ergebnisse sind tentativ, da die Erhebung zum damaligen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen war und die Berechnungen auf einer Basis von 480 Fällen vorgenommen wurden (das vollständige Sample umfasst 618 Fälle).

Im Folgenden werden drei vorläufige Ergebnisse dargelegt, die Aufschluss über Ablehnungen und Konfliktlinien zwischen sozialen Milieus liefern und die Bedeutung von milieu-homogenen Netzwerken aufzeigen.

---

<sup>1</sup> Das Projekt hat eine Laufzeit vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2023.

## Befunde

Den Befragten wurden im Interview Vignetten von elf verschiedenen idealtypischen Milieus vorgelegt. Die Vignetten haben einen identischen Aufbau: Die Überschrift besteht aus einem weiblichen und einem männlichen Vornamen, auf der linken Seite ist ein Foto vom Wohnzimmer der fiktiven Personen abgebildet und daneben stehen fünf Lebensphilosophien bzw. für das Milieu charakteristische Aussagen (siehe Abbildung 1).

Die Milieus orientieren sich an den Sinus-Milieus (SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH 2018). Das Milieu der Bürgerlichen Mitte haben wir dupliziert und es einmal mit eher deutsch gelesenen Vornamen (Sabine und Helmut) und einmal mit eher türkisch gelesenen Vornamen gezeigt, während die Lebensphilosophien inhaltlich gleich, aber mit anderen Formulierungen blieben. Dies haben wir gemacht, um festzustellen, ob sich das Antwortverhalten unterscheidet, wenn ein Migrationshintergrund suggeriert wird.

Nach jeder Vignette wurden die Befragten aufgefordert, diese anhand mehrerer Dimensionen hinsichtlich sozialer Nähe und Distanz zu bewerten (vgl. Bogardus 1947; Abbildung 2). Nachdem alle elf Vignetten einzeln bewertet wurden, wurde zunächst standardisiert abgefragt, welche der Vignetten den Befragten am ähnlichsten sei, ehe die Antwort in einem offenen Gespräch genauer elaboriert wurde. Im Anschluss an die Ähnlichkeitsfrage erfragten wir, welche Vignette den Befragten am unähnlichsten sei. Dadurch erhalten wir zum einen eine Selbstzuordnung der Befragten, die es ermöglicht, Aussagen über wechselseitige Wahrnehmungen von Milieus zu treffen und des Weiteren erfahren wir durch die Frage nach der Unähnlichkeit, welche Dimensionen soziale Distanz erzeugen und welche Begründungen es ggf. für Ablehnungen bestimmter Milieus gibt.

### Carla und Mark

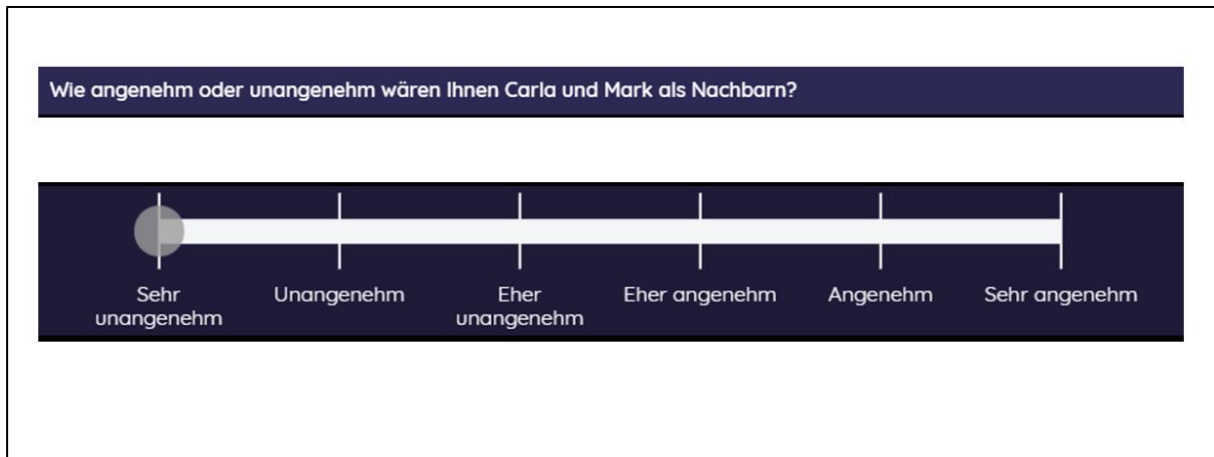
Hier wohnen die beiden:



Das sagen sie über sich selbst:

- „der Stärkere setzt sich durch“
- „ein bisschen besser geht immer“
- „Vitamin B ist das A und O“
- „unseren Wohlstand haben wir uns verdient“
- „exklusive Produkte machen glücklich“

**Abbildung 1: Vignettenbeispiel, Milieu der Performer**



**Abbildung 2: Operationalisierung von sozialer Nähe und Distanz nach Bogardus (1947)**

## Ablehnungsnetzwerke

Auf Basis der Operationalisierung für soziale Nähe und Distanz nach Bogardus haben wir gerichtete Netzwerke berechnet, in denen die Pfeile jeweils anzeigen, wenn ein Milieu („Ego“) ein anderes Milieu („Alter“) mit mehr als 25% seiner mittleren Ablehnung ablehnt (siehe Abbildung 3). Die Größe der Knoten geben jeweils die mittleren Einkommen wieder, d.h. große Knoten entsprechen einem hohen Einkommen (siehe Milieu der Performer), kleine Knoten stellen Geringverdienende dar (siehe Prekäres Milieu, Hedonisten).

Bezogen auf die Frage wie unangenehm oder angenehm die Milieus als Nachbar/-innen wären, sehen wir, dass sowohl das Prekäres Milieu als auch die Performer von acht anderen Milieus abgelehnt werden und damit überdurchschnittlich häufig Ablehnung erfahren. Überdurchschnittlich häufig abgelehnt werden sonst nur die Konservativ-Etablierten, die Hedonisten und das Sozialökologische Milieu – allerdings in deutlich geringerem Maße als Performer und Prekäres, jeweils nur von zwei anderen Milieus.

Auszüge aus dem qualitativen Material verdeutlichen, dass die Hauptaspekte für die Ablehnung der Performer in deren materialistischen Orientierung und ihrem als unsozial empfundenen Verhalten zu finden sind. Das Milieu wird unter anderem hinsichtlich des Konsumverhaltens bewertet: „Dieser stumpfe Konsum und Geld raushauen, das finde ich ätzend. Also von meinem Freund die Schwester, die sind auch so drauf, ja, nervig“. Ihre kompetitive Einstellung trifft auf negative Resonanz und wird als „Ellenbogenmist“ oder wie folgt beschrieben: „Ich denke einfach ganz anders als die, ‚der Stärkere setzt sich durch‘, ja das kann so sein, aber das *darf* nicht der Ansatz sein, finde ich.“

Die Ablehnung gegenüber dem Prekären Milieu beruht primär darauf, dass sie von den Befragten als äußerst passiv wahrgenommen werden und ihnen gleichzeitig eine „Erwartungshaltung“ und ein „Anspruchsdenken“ zugeschrieben wird, was ein Befragter wie folgt kommentiert: „Wir haben das Gefühl nicht gehört zu werden – ja meine Güte, dann macht’s Maul auf!“.

Diese ersten Einblicke in das qualitative Material zeigen bereits kollektive Deutungen und Interpretationen der anderen Milieus. In einer systematischen Analyse des gesamten Datensatzes sind wir sicher weitere Muster zu finden und diese zu schärfen.

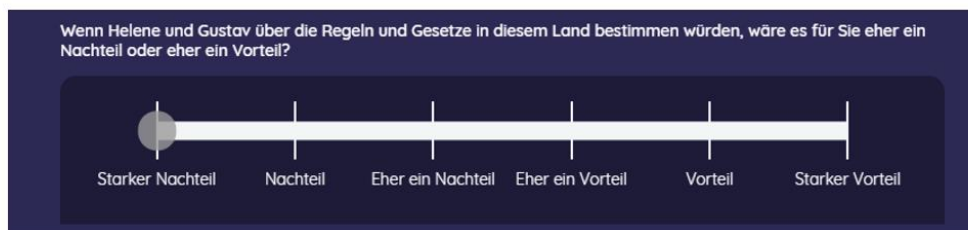


**Abbildung 3: Gerichtetes Ablehnungsnetzwerk auf Basis der Frage „Wie angenehm oder unangenehm wären Ihnen diese Personen als Nachbarn?“. Milieu ‚Ego‘ lehnt ein anderes Milieu ‚Alter‘ mehr als 25% über Egos mittlerer Ablehnung ab**

### Bewertung sozialer Milieus anhand der Sozialen Produktionsfunktion

In unserem zweiten tentativen Befund gehen wir auf gesellschaftliche Polarisierungslinien ein. Dabei geht es um die Soziale Produktionsfunktion nach Lindenberg (1989). Diese besagt, dass Menschen sich im Laufe ihres Lebens Fähigkeiten und Werte aneignen – man könnte auch von Kapitalien sprechen. Anders als bei materiellem Kapital, können diese Fähigkeiten und Werte nicht einfach transformiert werden, d. h. sie sind träge und entsprechend sind Menschen daran interessiert, dass ihre Kapitalien gesellschaftlich anerkannt bleiben, um einen Verlust und eine Entwertung zu verhindern.

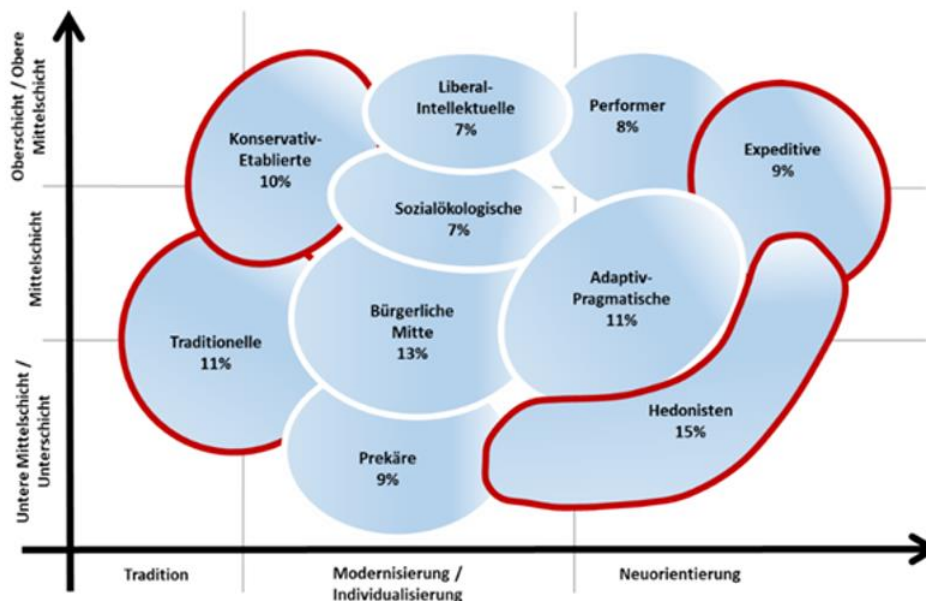
Zur Operationalisierung der Sozialen Produktionsfunktion haben wir selbst ein Item entwickelt (Abbildung 4). In diesem Zusammenhang und für die Bewertung des Items sind insbesondere die fünf Lebensphilosophien auf den Vignettenkarten entscheidend, da sich aus ihnen ein gewisses Werteverständnis der Milieus ableiten lässt.



**Abbildung 4: Operationalisierung der Sozialen Produktionsfunktion. Helene und Gustav sind Vertreter/-innen des Konservativ-Etablierten Milieus**

DIE WECHSELSEITIGE BEWERTUNG SOZIALER MILIEUS UND  
DIE STRUKTURIERENDE WIRKUNG SOZIALER KONTAKTE

Wir haben uns entschieden, das Antwortverhalten auf diese Frage hinsichtlich der vier äußeren – in der Abbildung 5 rot markierten – Eck-Milieus zu untersuchen. Diese bilden die Extrempositionen von Bewahren und Neuorientierung (x-Achse) sowie von niedrigem und hohem Status ab (y-Achse). Die vier Milieus, die sich entlang dieser Achsen an den entgegengesetzten Polen befinden, sind die Konservativ-Etablierten und die Traditionellen (Pol Bewahren) sowie die Exeditiven und Hedonisten (Pol Neuorientierung). Aufgrund ihrer Verortungen an den Extremen kann angenommen werden, dass die Milieus, hinsichtlich der gesellschaftlichen Anerkennung ihrer Werte und Fähigkeiten, entgegengesetzte Positionen vertreten und diese im Kontrast zu denen anderer Milieus stehen, wodurch das Potenzial für Konflikte und Polarisierungen gegeben ist.



**Abbildung 5: Die äußeren Milieus stellen die Extrempole entlang der Achsen Tradition – Neuorientierung (x-Achse) und Status (y-Achse) dar.**

Quelle: Eigene Darstellung nach Flaig und Barth (2014).

In den Ergebnissen der ordinal logistischen Regressionsanalyse können die Konfliktlinien von Bewahren und Neuerung wiedergefunden werden (Tabelle 1). In den Spaltenköpfen steht die abhängige Variable (die außen liegenden Milieus, die bewertet werden), und in der linken Zeile die unabhängige Variable (die Milieus, die bewerten).

Das Konservativ-Etablierte Milieu lehnt die Hedonisten (Status niedriger und wandelorientiert) sehr stark ab (4.295\*\*\*). Aber auch das Traditionelle Milieu wird von den Konservativ-Etablierten abgelehnt: Obwohl sie beide am Bewahren festhalten, liegt in diesem Fall scheinbar eine Distinktion nach Status vor.

Die Migrantische Bürgerliche Mitte lehnt das Konservativ-Etablierte Milieu ab (2.983\*\*\*). Eine Lesart dafür ist, dass das Milieu die Konservativ-Etablierten möglicherweise als Sinnbild für die soziale Schließung der Aufnahmegesellschaft gegenüber Zuwander/-innen wahrnimmt (Esser 2008).

Beim Traditionellen Milieu wird eine deutliche Ablehnung gegenüber den Hedonisten sichtbar, was im Sinne der Hypothese der Konfliktlinie Bewahren vs. Neuorientierung plausibel erscheint, obwohl beide Milieus Status niedrig sind.

**Tabelle 1: Die Ablehnung sozialer Produktionsfunktionen anderer Milieus, ordinale logistische Regressionen, Log Odds**

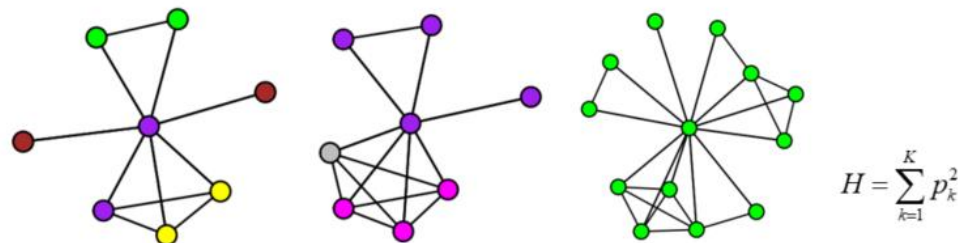
	Konserv-etabliert	Expeditiv	Tradition.	Hedonist.
Konservativ-etabliert	Ref.	2.189**	2.416*	4.295***
Liberal-intellektuell	2.245***	1.222***	2.460*	1.986***
Performer	1.549 <sup>+</sup>	1.632**	2.185*	2.277***
Bürg. Mitte (mig.)	2.983***	0.954*	1.544	1.601**
Expeditiv	2.202***	Ref.	2.266*	1.689***
Adaptiv-pragmatisch	1.527*	1.210***	1.694 <sup>+</sup>	2.108***
Bürg. Mitte	1.550	1.544 <sup>+</sup>	1.470	1.324
Sozialökologisch	2.611***	0.656*	2.377*	1.910***
Traditionell	-1.362	0.658	Ref.	3.585***
Hedonistisch	2.770***	0.477	1.896 <sup>+</sup>	Ref.

n=474; <sup>+</sup>  $p < .1$ , \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$ , \*\*\*  $p < .001$

### Milieuhomophilie im egozentrierten Netzwerk

In unserem letzten vorgestellten Befund möchten wir auf die erhobenen sozialen Netzwerke der Befragten eingehen. In der Erhebung haben die Befragten sich sowohl selbst einem der präsentierten Milieus zugeordnet als auch ihre sozialen Kontakte den Milieus zugeordnet. Dies ermöglicht es, mittels des Herfindahl-Indexes, die Konzentration der Milieuzugehörigkeiten innerhalb der Netzwerke zu berechnen (siehe unten) und Aussagen über die Durchmischung zu treffen.

Die eingefärbten Knoten in Abbildung 6 stehen für verschiedene Milieus, wodurch erkennbar wird, dass die drei Netzwerke unterschiedlich stark durchmischt sind.



**Abbildung 6: Egozentrierte Netzwerke mit unterschiedlich ausgeprägter Milieudurchmischung berechnet mit dem Herfindahl-Index.<sup>2</sup>**

Betrachtet man die Ergebnisse der ordinal logistischen Regression (Tabelle 2), zeigt sich ein höchst signifikant positiver Effekt des Herfindahl-Indexes auf die Ablehnung des Konservativ-Etablierten Milieus. Mit Hinblick auf die Kontakttheorie ist dies erwartbar und plausibel: Je weniger Kontakt zu anderen Milieus besteht, desto weniger ergeben sich Möglichkeiten, durch diesen Kontakt Vorurteile zu reduzieren. Eine Homogenität der Milieus im egozentrierten Netzwerk müsste, nach dieser Logik, also auch die

<sup>2</sup> In der linken Grafik ist ein Netzwerk aus acht Knoten abgebildet, das vier Milieus enthält. Die Zusammensetzung ist heterogen, weil jedes der vier Milieus durch zwei Knoten vertreten ist. Der Herfindahl-Index berechnet sich aus  $H=(2/8)^2+(2/8)^2+(2/8)^2+(2/8)^2 = 0,25$ . Für die drei Milieus der mittleren Grafik wäre dies  $H=(4/8)^2+(3/8)^2+(1/8)^2 = 0,41$ , während die Konzentration im Netzwerk ganz rechts gleich 1 ist (bzw. 100%).

Ablehnung anderer Milieus fördern. Spannend ist aber, dass der Effekt bei den anderen Milieus in unseren Daten nicht signifikant ist. In anderen Worten bedeutet dies: Je homogener das Netzwerk ist, desto höher ist zwar die Ablehnung gegenüber dem Konservativ-Etablierten Milieu, nicht aber gegenüber anderen Milieus.

Eine denkbare Erklärung dafür könnte darin liegen, dass im Sample, trotz diverser Versuche und Strategien bei der Rekrutierung, eine Überrepräsentation des sozialökologischen Milieus vorliegt.

**Tabelle 2: Einfluss des Herfindahl-Index auf die Ablehnung der sozialen Produktionsfunktion anderer Milieus, ordinale logistische Regressionen, Log Odds**

	Konserv-etabliert	Expeditiv	Tradition.	Hedonist.
Frau	0.526**	-0.043	0.047	-0.129
Alter (Jahre)	-0.014**	0.004	-0.010 <sup>+</sup>	0.012*
Einkommen	-0.000	0.000	0.000	0.000
Abi/FH Reife	-0.354	-0.334	0.218	0.111
Ego-Netzwerk Milieu Homogenität (H)	1.724***	0.728	-0.638	-0.482

n=474; <sup>+</sup>  $p < .1$ , \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$ , \*\*\*  $p < .001$

## Ausblick und weitere Schritte

Da die Datenerhebung und -bereinigung mittlerweile abgeschlossen ist, können nun weitere Analysen mit der gesamten Samplegröße vorgenommen werden. Die nächsten genaueren Berechnungen werden dabei verstärkt Similarity und Dissimilarity Networks in den Fokus nehmen und auch vergleichen, ob sich die bisher tentativen Befunde für das gesamte Sample bestätigen lassen.

Auch die Verschriftlichung der offenen Gesprächsanteile ist beendet, sodass wir uns in nächster Zeit mit der systematischen Auswertung des qualitativen Materials befassen werden. Thematisch stehen zunächst genauere Auswertungen zu Werten und Moral im Vordergrund, die wir u. a. mittels der Schwartz Values und der Moraldimensionen von Haidt im Fragebogen abgedeckt haben.

## Literatur

- Bogardus, Emory. 1947. Measurement of Personal-Group Relations. *Sociometry* 10:306–311.
- Esser, Hartmut. 2008. Assimilation, ethnische Schichtung oder selektive Akkulturation? Neuere Theorien der Eingliederung von Migranten und das Modell der intergenerationalen Integration. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie Sonderheft* 48:81–107.
- Flaig, Berthold Bodo, und Barth, Bertram. 2014. *Die Sinus-Milieus® 3.0 – Hintergründe und Fakten zum aktuellen Sinus-Milieu-Modell*, Hrsg. Marion Halfmann, 105–112. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Lindenberg, Siegwart. 1989. Social Production Functions, Deficits, and Social Revolutions: Prerevolutionary France and Russia. *Rationality and Society* 1:51–77.
- SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH. 2018. Informationen zu den Sinus-Milieus 2018. [https://www.google.com/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=0CAMQw7AJahcKEwiYkcbwnYv9AhUAAAAAHQAAAAAQAg&url=https%3A%2F%2Fwww.sinus-institut.de%2Ffileadmin%2Fuser\\_data%2Fsinus-institut%2FBilder%2FSinus-Milieus\\_092018%2F2018-09-18\\_Informationen\\_zu\\_den\\_Sinus-Milieus.pdf&psig=AOvVaw2TC2VWJQ3Ku4eLX0F-vZC8&ust=1676128114507928](https://www.google.com/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=0CAMQw7AJahcKEwiYkcbwnYv9AhUAAAAAHQAAAAAQAg&url=https%3A%2F%2Fwww.sinus-institut.de%2Ffileadmin%2Fuser_data%2Fsinus-institut%2FBilder%2FSinus-Milieus_092018%2F2018-09-18_Informationen_zu_den_Sinus-Milieus.pdf&psig=AOvVaw2TC2VWJQ3Ku4eLX0F-vZC8&ust=1676128114507928) (Zugegriffen: 28. Juli 2023).